



## Kitas der Rudolf-Ballin-Stiftung auf dem Weg zu Bildungs- und Chancengleichheit

„Bundesweit gibt es kaum noch Fortschritte in den Bildungssystemen – bei wichtigen Indikatoren sind sogar Rückschritte zu verzeichnen. Die Schulabbrecherquote unter Ausländern ist in Deutschland in den letzten Jahren gestiegen, der Anteil leseschwacher Schüler hat zugenommen. Die Bildungsarmut unter jungen Erwachsenen dürfte in den kommenden Jahren steigen. Dies gibt Anlass zur Sorge, besonders in Bezug auf die Chancen- und Teilhabegerechtigkeit. Der demografische Wandel, die Digitalisierung und die Integration sind gewaltige Herausforderungen für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes, die wir nur mit einer besseren Bildung meistern werden.“<sup>1</sup>

Jedes 2. Kind in Hamburg hat einen Migrationshintergrund<sup>2</sup> und jedes 5. Kind in Hamburg ist von Armut betroffen oder einem Armutsrisiko ausgesetzt, Tendenz steigend<sup>3</sup>. Nachweislich haben Kinder aus diesen beiden Gruppen einen erschwerten Zugang zu Bildung. Diese Botschaften machen nachdenklich und veranlassen zu einer Standortbestimmung. Die Kitas als Orte für frühe Bildung haben eine tragende, prägende und verantwortliche Rolle für die Kinder und ihre Familien.

### Was uns in der Rudolf-Ballin-Stiftung leitet

Auszüge aus dem Leitbild der Rudolf-Ballin-Stiftung:

- Gemeinsam unterwegs ins Leben.
- Unsere Einrichtungen sind Orte der Erziehung und Bildung, auch deshalb, weil unser Augenmerk auf der Förderung von Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit unabhängig von sozialem und kulturellem Hintergrund liegt.
- Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen empfinden wir als eine Bereicherung und heißen sie willkommen. Vielfalt begreifen wir als Chance, voneinander zu lernen. Wir fördern bewusst die Entwicklung von interkultureller Kompetenz.

<sup>1</sup>Hubertus Pellengahr, Geschäftsführer der INSM, in „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) – Bildungsmonitor 2017“.

<sup>2</sup>Aus: Spezialbericht des Statistikamtes Nord/Hamburg.

<sup>3</sup>Aus: Der Paritätische Gesamtverband „Menschenwürde ist Menschenrecht“, Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2017.



Die Kita als ein Ort der gleichberechtigten und fairen Teilhabe. Wir gestalten die Gesellschaft aktiv mit. Wir übernehmen Verantwortung, um allen Kindern einen guten Start in das Leben zu ermöglichen. Diese positive, wertgeleitete und visionäre Beschreibung, die sich auch in der Wertschätzung von Vielfalt ausdrückt, wird erst authentisch im Wahrnehmen und Erkennen von Barrieren und Diskriminierung, die ihr im Wege stehen. Dazu ist eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Begriffen Gleichheit und Gerechtigkeit erforderlich. Es gilt, Bildungsbarrieren zu identifizieren und diese in der eigenen Organisation abzubauen.

Wenn die Kitas als Orte für frühe Bildungserfahrungen bedeutsam sind – und das ist unstrittig –, dann ist es erforderlich, sich diesem Thema mit besonderer Sorgfalt zu widmen. Die Erkenntnis und das Wissen um die ungleichen Bildungszugänge für Kinder und ihre Familien haben Relevanz für die pädagogische Praxis der Rudolf-Ballin-Stiftung.

### Fragen, die wir uns stellen

- Wie können wir die Welt der Kinder in die Kita holen, sie erleben lassen, dass sie dazugehören, und ihre Identitätsentwicklung positiv begleiten?
- Was wissen wir über die Familienkulturen und wie manifestieren sich diese in den Kitas?

### Was wir bereits haben

Folgende Voraussetzungen lassen sich bereits jetzt in unseren Kitas identifizieren, um allen Kindern gleichberechtigten Zugang zu Bildungserfahrungen zu ermöglichen:

- Die standardisierten Entwicklungs- und Beobachtungsinstrumente stellen eine entscheidende Grundlage dar, alle Kinder umfänglich und ganzheitlich wahrzunehmen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu kennen ist entscheidend, um den Kindern ein entsprechendes Angebotsniveau zu bieten. Mit Hilfe des Portfolios entdecken und erfahren die Kinder in unseren Kitas ihre eigene Entwicklung und verbinden sich mit ihren Themen. Sie erfahren, wie sie sich die Welt aneignen können, und erhalten Erkenntnisse zu ihren individuellen Lernstrategien.
- In den Kinderbibliotheken der Einrichtungen haben die Kinder niedrigschwelligem Zugang zu Büchern mit den unterschiedlichsten Themen. Die Kinderbücher werden achtsam ausgewählt und die Heterogenität der Gesellschaft bildet sich dort ab. Kinder erkennen sich in diesen Wirklichkeiten wieder und erleben sich als zugehörig. Sie erfahren von Lebenswirklichkeiten, die ihnen bisher nicht oder wenig begegnet sind.
- „Das Haus der kleinen Forscher“ und die Lernwerkstätten der Kitas ermöglichen den Kindern Selbstwirksamkeit, dies unabhängig von Herkunft, Sprache, Geschlecht, und sie erfahren sich mit ihren Kompetenzen. Sie lernen das Lernen im eigenen Tempo und nach den eigenen Interessen und Vorlieben.

- Wie können wir mehr Sensibilität dafür entwickeln, was Kinder und ihre Familien noch benötigen, um sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen, sich aktiv zu beteiligen und aus einer Sicherheit heraus Neues zu wagen?
- Wie können die pädagogischen Fachkräfte eine Grundhaltung und Bereitschaft entwickeln, vorhandene eigene Vorstellungen zu überprüfen, in Frage zu stellen und anzupassen?
- Wie werden Normalitätsvorstellungen im Team und in Gesprächen mit Eltern reflektiert?
- Welche konzeptionelle Ausrichtung, Materialauswahl, Raumgestaltung etc. braucht es, um Kindern Zugehörigkeit zu vermitteln und Teilhabe zu ermöglichen?
- Wie können wir die Eltern ermutigen, sich zu beteiligen?
- Was kann die Kita tun, wenn die Eltern nicht erreicht werden? Und welche Gründe liegen dafür vor?

- Der Spracherwerb ist ein bedeutsamer Schwerpunkt in allen RBS-Kitas. Sprache, verstanden als Schlüssel zur Welt, ist ein präsent Thema. Dass es hierzu in vielen Kitas kompetente pädagogische Fachkräfte gibt, ist eine gute Voraussetzung, um Kindern Sprachlust und Sprachfähigkeit zu ermöglichen. Da die Sprache nachweislich vor allem immersiv (im Alltag von Sprache umgeben – im „Sprachbad“) erlernt wird, sind alle Mitarbeitenden zu einem bewussten und sensiblen Sprachgebrauch aufgefordert.
- Das Hamburger Programm „Kita Plus“ und das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ stellen über einen längeren Zeitraum finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese Mittel ermöglichen unseren Kitas, neben der Förderung der Sprache auch die Anforderungen für eine inklusive Bildungsarbeit durch zusätzliches, weitergebildetes Personal zu reflektieren und das gesamte Team für dieses Thema zu sensibilisieren.
- In unseren Eltern-Kind-Zentren, die einen frühen und niedrigschwelligem Zugang jenseits des Kita-Gutscheins für Familien ermöglichen, erhalten die Eltern und Kinder Unterstützung, Entlastung, Bildungs- und Kontaktangebote, die Eltern mitgestalten und mitbestimmen können.
- Wir legen großen Wert auf ein vollwertiges und gesundes Essen. In den Kitas der Rudolf-Ballin-Stiftung wird in der Regel selbst gekocht. Alle Kinder erhalten ein ausgewogenes Frühstück und Mittagessen. Eine gute Ernährung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine positive physische und psychische Entwicklung der Kinder.

